

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1907**

471 (10.10.1907) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

**Gratis-Beilagen:**

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
G. Thiergarten.  
Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenden und lokalen Teil  
Albert Herzog,  
für den Anzeigen-Teil  
H. Rindspacher,  
sämmtlich in Karlsruhe.

**Aufage:**  
**34000** Expl.  
gedruckt auf 2 Zwillings-  
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**22000**  
Abonnenten.

Nr. 471.

Karlsruhe, Donnerstag den 10. Oktober 1907.

Telephon-Nr. 86.

23. Jahrgang.

## Eine neue Kundgebung des Großherzogs.

— Großherzog Friedrich II. hat eine neue öffentliche Kundgebung erlassen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

In dem unermeßlichen Schmerz, der Mir und den Meinen durch den Heimgang Meines in Gott ruhenden innigst geliebten Vaters, des Großherzogs Friedrich, auferlegt wurde; ist es für Mich ein aufrichtiges und tröstendes Bewußtsein, Mich eins zu wissen mit Meinem Volke in dem Gefühl der tiefen Trauer um den Verewigten und in der unbegrenzten, unauslöschlichen Ehrfurcht und Dankbarkeit, die Mir Ihm bewahren.

Diese Trauer hat in allen Kreisen des Volkes und in allen Teilen des Landes, in Mainau und Konstanz, bei der unbegleichen Fahrt durch die geliebte Heimat, bei dem Zug durch die getreue Haupt- und Residenzstadt zur Schloßkirche, wo dann Tausende dem Hohen Verklärten den letzten Gruß andachtsvoll darbrachten, und endlich bei der Beisetzungsfest selbst einen ergreifenden und überwältigenden Ausdruck gefunden. Ich bin außer Stande zu sagen, wie tief im Innern Ich alle diese Kundgebungen empfinde.

Ich erfülle eine teuere Pflicht, indem Ich Meinem treuen Volke für diese Teilnahme bewegten Herzens den innigsten und wärmsten Dank ausspreche.

Es soll Mein ernstes Bestreben sein, die Unserem Hohen Heimgegangenen dargebrachte Liebe zu vergelten, indem Ich trachten werde, Seinem Beispiel zu folgen. Dazu wolle Gott Mir helfen!

Möge der Geist Großherzog Friedrichs allezeit in Segen über dem Lande walten, dem Er über ein halbes Jahrhundert ein Vater gewesen ist!

Karlsruhe, den 9. Oktober 1907.

(gez.) Friedrich.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Königlich Hoheit des Großherzogs wird diese Allerhöchste Kundgebung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1907.

Der Großherzogliche Staatsminister:  
von Dusch.

\* Die neue Kundgebung des Großherzogs wird im ganzen Land mit großer Nüchternheit und zugleich mit freudiger Genugung gelesen werden. Denn sie bestätigt vor aller Welt, daß die Erwartungen, welche das Volk auf seinen neuen Herrscher gesetzt, das Rechte getroffen haben: Großherzog Friedrich II. erfüllt mit herzinnigem, vertrauensvollstem Wort, daß er sein Höchstes darin sieht, dem Beispiel des Vaters zu folgen, der seinem Lande ein Segen war und seines Volkes unermeßliche Liebe sich errang. Das aber ist es, was dem neuen Herrscher, der so deutlich und dankbar in diesen Tagen den Herzschlag seines Landes fühlte, als Hoffnung Aller entgegengeht.

So schreibt Großherzog Friedrich II. inmitten seines Volkes als der Träger der allgemeinen Empfindungen und so schreibt er vor ihm her als ein zielstrebiger Führer auf der Bahn, die der hohe Verklärte dem Sohn und Nachfolger wie dem ganzen Lande vorgezeichnet hat: die Bahn der Treue und Pflicht gegenüber der engeren Heimat und dem ganzen Reich. Auf diesem Wege umgibt ihn als unbedingter harter Hort die Liebe des Volkes, das von dem heimgegangenen Fürsten ein köstliches Vermächtnis sich wahrte: Treue um Treue!

## Marie-Magdalen.

Scenelle von Graf Hans Bernstorff.

(19. Fortsetzung.)

Seit zwei Monaten war der „Pinguin“ unterwegs und besand sich auf der Fahrt nach Stephansort auf Neu-Guinea. Bisher war alles glücklich abgelaufen. Da traf ihn beim Durchfahren einer schmalen Riffpassage ein schwerer Unfall. Der Navigationsoffizier, Kapitänleutnant Bremer, hatte, vom Vormarsch aus das Fahrwasser beobachtend, nach unten gerufen: „Alles klar!“ da kein heller gefärbtes Wasser das Vorhandensein einer Untiefe anzeigte, und Kapitän Herbert ließ die Maschine mit beinahe großer Fahrt angehen, um die heftige Strömung leichter zu überwinden und sein Schiff besser im Ruder zu haben.

Plötzlich erschütterte ein heftiger Stoß das ganze Fahrzeug vom Kiel bis zum Flaggenknopf, und es sah regungslos fest, den Bug hoch aufgerichtet.

„Außerste Kraft zurück!“ donnerte der Kommandant im selben Augenblick. Der Maschinentelegraph rasselte, und nach wenigen Sekunden schlugen die Schrauben rückwärts. In schaumgepeitschten Strudeln und Wirbeln quoll das Wasser empor. Das Schiff bebte und zitterte unter der gewaltigen Anstrengung. Es ächzte und stöhnte in seinen Verbänden, aber es rührte sich nicht.

„Meister, Pumpen peilen!“ unterbrach die Stimme des Kommandanten das lautlose Schweigen der Besatzung, die noch halb betäubt von dem fürchterlichen Ruck über Bord starcte. „Lot in den Grund!“

Wings um das Heck und zu beiden Seiten zeigte das Lot bei fünfzig Metern noch keinen Grund. Erst wenige Meter vom Bug stand es bei drei Metern auf.

## Gesetzentwurf zur Reform des Zivilprozessrechts.

In der Sonntagsnummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Zivilprozessrechts abgedruckt, so wie dasselbe voraussichtlich dem Bundesrat vorgelegt werden wird. Es umfaßt Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes (Art. I), der Zivilprozessordnung (Art. II), des Gerichtsferiengesetzes (Art. III) und der Gebührenordnung (Art. IV). Eine ausführliche Begründung, welche die Absichten und die Tragweite der durch den Entwurf eingeleiteten Reform erkennen läßt, ist dem Entwurfe beigelegt.

Entsprechend der von Seiten der Regierung bei der zweiten Lesung des Justizgesetzes am 20. Februar d. J. abgegebenen Erklärung beschränkt sich die in Aussicht genommene Reform in der Hauptsache auf die Umgestaltung des amtsgerichtlichen Verfahrens und auf die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit; sie geht über diesen Rahmen nur in einzelnen Punkten hinaus.

Für die Abgrenzung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit kommt in Betracht, daß einerseits die Vorteile, welche die Reform des Verfahrens den Parteien bieten will, einem möglichst weiten Kreise der rechtsuchenden Bevölkerung gesichert werden sollen, andererseits aber an eine durchgreifende Veränderung in der Organisation der Gerichte zurzeit jedenfalls nicht gedacht werden kann. Deshalb ist eine Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit von 300 M auf 800 M vorgeschlagen (Art. I Nr. 1). Durch diese Kompetenzverschiebung soll auch einer weiteren Ueberlastung der höheren Gerichte vorgebeugt, der jetzige Bestand der Gerichtshöfe aber nicht in Frage gestellt werden. Die Zahl der Oberlandesgerichte wird nach der Bedienung nicht verändert werden, voraussichtlich auch nicht die Zahl der Landgerichte. Die Zahl der Stellen an diesen Gerichten wird etwas verringert werden können, die Zahl der Richterstellen an den Amtsgerichten aber eine Vermehrung erfahren.

Das Verfahren vor den Amtsgerichten soll vor allem dadurch beschleunigt werden, daß nach dem Vorgange des Steuergerichtsgesetzes u. des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte an Stelle des Parteibetriebs der Amtsbetrieb bis zum Erlaß des Urteils in vollem Umfange eingeführt wird (Art. II Nr. 6). Die allgemeine Durchführung der Zustellungen und Ladungen von Amts wegen, wie sie die §§ 496, 497 der Zivilprozessordnung in der Fassung des Entwurfs vorsehen, soll den Parteien einerseits Zeit und Arbeit ersparen und ihnen andererseits insofern eine erhebliche Entlastung bringen, als für die von Amts wegen bewirkten Zustellungen weder Gebühren noch Auslagen erhoben werden. Diese Kosten sollen dem Fiskus zur Last fallen. Gerade diese Nebenkosten bilden jetzt im amtsgerichtlichen Prozesse für die Parteien eine verhältnismäßig große Belastung. Nur für die Zustellung der Urteile und ebenso der im Mahnverfahren zu erlässenden Vollstreckungsbefehle (Art. II Nr. 15) soll es bei dem Parteibetriebe verbleiben. Mit der Einführung des Amtsbetriebs im unmittelbaren Zusammenhange steht die in Artikel II des Entwurfs (§ 501 der Zivilprozessordnung) vorgeschlagene Bestimmung über die Vorbereitung der mündlichen Verhandlung durch gerichtliche Anordnungen, die zur raschen Aufklärung des Sachverhalts dienen können. Der Entwurf folgt hier der österreichischen Zivilprozessordnung. Die Maßnahme hat sich nach der Begründung in Österreich bewährt, wo hauptsächlich vermöge ihrer Anwendung der Prozeß regelmäßig in einer einzigen Streiterhandlung erledigt werden kann. Den gleichen Zweck verfolgt die im § 509 getroffene Vorschrift, daß die Beweisaufnahme, wenn irgend angingig, im unmittelbaren Anschluß an den Beweisbescheid in demselben Termin erfolgen soll.

Von den weiteren Vorschlägen sind als besonders wichtig hervorzuheben:

1) Die Beschränkung der Berufung: Da eine schnelle endgültige Erledigung geringfügiger Streitigkeiten vom wirtschaftlichen Standpunkte geboten erscheint und den Gesamtinteressen der Beteiligten am dienlichsten ist, so soll für alle vor die ordentlichen Gerichte gehörenden Rechtsstreitigkeiten, also auch für die landgerichtlichen Prozesse, eine Berufungssumme eingeführt werden. Diese ist, abweichend von den für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte geltenden Vorschriften, nur auf fünfzig Mark festgesetzt (Art. II Nr. 7 § 511a), um den Bedenken gegen eine zu weit gehende Beschränkung des Rechtsmittels zu begegnen; andererseits soll die Berufung aber ebenso wie nach § 546 die Revision nicht von dem

Werte des Streitgegenstandes, sondern von dem des Beschwerdegegenstandes abhängig sein.

2) Die Kostenfestsetzung: Im Interesse einer Entlastung der Richter von Geschäften, bei denen es sich vorwiegend um eine rechtliche Tätigkeit handelt, schlägt der Entwurf (Artikel II Nr. 1, 2) vor, die Festsetzung der von der unterliegenden Partei der obliegenden Partei zu erhaltenden Kosten dem Gerichtsschreiber zu übertragen. Den Parteien bleibt dabei die Befugnis vorbehalten, die Entscheidung des Gerichts gegen die Festsetzung des Gerichtsschreibers anzufechten. Hiermit im Zusammenhange stehen die Änderungen, welche im Artikel II Nr. 8, 17 bis 21, 22 vorgeschlagen werden.

3) Die Einlassungs- und Ladungsfristen im Wechselprozesse: Die Vorschriften im § 604 der Zivilprozessordnung über diese Fristen tragen in ihrer jetzigen Fassung den Verhältnissen, wie sie sich an den in mehrere Gerichtsbezirke geteilten Orten, insbesondere in Berlin, gestaltet haben, nicht genügend Rechnung. Die im Artikel II Nr. 9 vorgeschlagenen Änderungen in Verbindung mit der im Artikel V dem Bundesrat erteilten Ermächtigung schaffen hier Abhilfe, indem sie eine einheitliche Regelung der Fristen für solche Städte und ihre Bezirke ermöglichen.

4) Das Mahnverfahren (Artikel II Nr. 12 bis 16): Eine straffere Gestaltung dieses Verfahrens erscheint erwünscht, um ihm in der Praxis eine häufigere Anwendung zu sichern und durch den Parteien die größeren Kosten einer förmlichen Klage zu ersparen. Der gedachte Zweck soll dadurch erreicht werden, daß die Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner von Amts wegen zu erfolgen hat und daß die Einspruchsfrist gegen die Vollstreckungsbefehle wie gegen die Versäumungsurteile der Amtsgerichte (Artikel II Nr. 6 § 508 Abs. 2) auf eine Woche verkürzt wird. Außerdem überträgt der Entwurf den Erlaß des Vollstreckungsbefehls dem Gerichtsschreiber.

5) Die Erweiterung des Kreises der Berensachen (Art. I Nr. 3 und 4).

Im Zusammenhange mit der Reform des Verfahrens werden endlich in den Artikeln III und IV noch Änderungen des Gerichtsferiengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwältel vorgeschlagen.

Von besonderer Bedeutung ist hier die Änderung des § 48 des Gerichtsferiengesetzes, der zufolge nach der Anberaumung einer gewissen Zahl von Terminen unter bestimmten Voraussetzungen für die Anberaumung eines jeden folgenden Termins eine besondere Gebühr in Höhe von fünf Zehnteln der vollen Gebühr vorsehen wird (Art. III, Nr. 6). Durch diese Maßnahme soll in erster Linie den der Rechtspflege und dem Ansehen der Gerichte schädigenden und schon vielfach beklagten Prozeßversämlungen entgegengetreten werden. Sachlich wird dieser Versuch durch die Ermägung gerechtfertigt, daß die Tätigkeit und die Einrichtung des Gerichts gegen Zahlung der regelmäßigen Gebühren naturgemäß nur für eine gewisse Zahl von Terminen zur Verfügung gestellt werden können. Endlich schlägt der Entwurf im Interesse einer Vereinfachung des Kostenwesens vor, im Gerichtsferiengesetz wie in der Gebührenordnung für Rechtsanwältel die Schreib- und Postgebühren zu pauschalieren (Art. III, Nr. 7, 8 und Art. IV, Nr. 2).

Die übrigen Bestimmungen des Entwurfs sind zwar prozeduraler Bedeutung, für weitere Kreise aber ohne erhebliches Interesse.

## Zur Haager Friedenskonferenz.

— Haag, 9. Okt. Durch die heutige Welteröffnung der Friedenskonferenz wurden die Arbeiten der dritten (Seerriegs-) Kommission erledigt.

Präsident Nelsson eröffnete die Sitzung mit Worten lebhaftester Anerkennung für den Dömann der Kommission Tornelli sowie die Vizepräsidenten Streit-Griechenland und Renault-Frankreich.

Hierauf erhaltete Streit Bericht über den Konventionentwurf betreffend die Legung von Seeminen.

Zu Artikel 1 gab Freiherr v. Marschall die Erklärung ab, Deutschland beantragte vergeblich ein völliges Verbot der Legung von Treibminen für fünf Jahre behufs möglicher Sicherung der friedlichen Schifffahrt. Den Vorbehalt zu Absatz 1 des ersten Artikels, den Deutschland aus technischen Gründen zur Zeit der Bestimmung von einer Stunde für das Verhindern von nicht verankerten und nicht mehr unter Aufsicht befind-

„Schiff ist noch dicht! Kein Wasser bei den Pumpen!“ meldete der Zimmermeister, und alle atmeten auf.

Wieder entstand eine Pause erwartungsvollen Schweigens, während die Schrauben donnerten und stampften.

„Maschine halt!“ befahl Kapitän Herbert nach einer halben Stunde, das Fruchlose des Versuchs, auf diese Weise von dem Korallenriff loszukommen, einsehend.

Die Maschinen wurden gestoppt, und gespannt erwartete die Mannschaft, was nun unternommen werden würde, um den „Pinguin“ aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

„Vielleicht kommt er los, wenn wir „Alle Mann Steuerbord — Vordbord“ machen!“ sagte Karl Fels.

„Ja glaube nicht! Aber versuchen Sie's!“ entgegnete der Kommandant.

„Alle Mann Steuerbord achteraus!“ befahl Fels und fuhr, als die Leute anstreuten waren, fort: „Ich kommandiere jetzt abwechselnd „Vordbord“ — Steuerbord!“ Dann laufen alle zusammen nach der betreffenden Seite, bis hart an die Bordwand! Achtung! — Vordbord!“

Die ganze Schar stürzte quer über Deck hinüber, „Steuerbord!“

Und alle drängten zurück.

„Vordbord! — Steuerbord!“

Zu rascher Folge wiederholten sich die Kommandos, aber der erhoffte Erfolg, das Schiff durch das Hin- und Herwerfen des Gewichtes zum Schlingern zu bringen und dadurch den Kiel zu lösen, blieb aus.

Nochmals arbeiteten die Schrauben mit aller Macht zurück. Umsonst. Der „Pinguin“ rührte sich nicht.

„Halt!“ rief Kapitän Herbert und beratschlagte kurz mit dem ersten Offizier über die weiteren Maßnahmen.

„Geschütze, Munition und Kohlen achteraus! Hochmast abtackeln nach achtern! Ebenso Ankerketten und alle Gewichte aus dem Vordschiff!“ rief Kapitänleutnant Fels, und nun entspann sich an Bord eine schieferhafte Tätigkeit. Alles, was nicht nützlich und nagelfest war, wurde achteraus geschleppt und soweit wie irgend möglich am Heck aufgestellt.

Von dem Beispiele ihrer Offiziere angefeuert, arbeiteten die Leute mit wahrem Feuerifer Eifer um Stunde, doch schon brach die Dunkelheit herein, ehe sie sich einen Augenblick Ruhe gönnen konnten.

Das Heck des Schiffes hatte sich infolge der Belastung um fast zwei Fuß gesenkt und der Kommandant beschloß nochmals einen Versuch, mit Hilfe der Maschinen loszukommen. Doch alles war vergebens. Auch das Aussetzen der schweren Deckboote blieb ohne Erfolg.

Um die Lage des Schiffes noch gefährlicher zu gestalten, setzte von achtern ein böiger Wind ein, welcher das Wasser zu kurzer, steilüberbrechender See aufpeitschte und stürmisch zu werden drohte.

„Es hilft nichts, Fels,“ rief der Kommandant, „wir müssen einen Anker nach achtern ausfahren, um das Schiff über Nacht in seiner Lage zu halten. Reißt der Wind uns los, so treiben wir in der Dunkelheit rettungslos in die Brandung.“

„Zu Befehl!“ entgegnete der Angeredete kurz und ging sofort an die Ausführung. Es war ein außerordentlich schwieriges und gefährliches Stück Arbeit, den schweren Anker in die längsweits auf und nieder tanzende Barkasse zu schaffen, aber hier lernte die Mannschaft die Tatkraft und Sachkenntnis ihres ersten Offiziers erst ganz erkennen und würdigen, der mit eiserner Ruhe seine Befehle gab und die Ausführung überwachte.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Minen gemacht hatte, ließ Deutschland fallen. Dagegen erhielt Deutschland den Vorbehalt zu Artikel 2 aufrecht, der das Verbot von Waffen zu dem einzigen Zweck, den Handel zu fördern, verbietet. Freigabe v. Marshall begründete den Vorbehalt damit, daß eine derartige von subjektiver Vorschrift praktisch undurchführbar sei. Frankreich machte den gleichen Vorbehalt.

Die Annahme der nunmehr aus sieben Artikeln bestehenden Konvention erfolgte hierauf einstimmig mit einigen Vorbehalten.

Danach erklärte der englische Delegierte Salton, England bedauere, daß es den vollen Schutz des neutralen Handels nicht habe durchsetzen und die humanitären Gesichtspunkte nicht ganz zur Geltung habe bringen können.

Auf diese Erklärung erwiderte sofort Marshall, nur aus zwingenden Gründen militärischer Natur werde das Kriegsmittel der Minen Anwendung finden, aber man solle keine Vorschriften machen, die man nicht durchsetzen könne. Die militärischen Akte seien nicht allein von internationalen Rechtsregeln, sondern auch von zwingenden militärischen Rücksichten beherrscht, aber die deutschen Seesoldaten würden, das erklärte er mit lauter Stimme, niemals die Pflichten verletzen, welche ihnen die Humanität auferlege. Die gewissenhafte Erfüllung dieser Pflichten sei der sicherste Schutz gegen Mißbrauch, und, so schloß Marshall mit entscheidender Betonung, was die Gefühle der Humanität anlangt, so müßte er jede Erklärung ablehnen, die etwa behaupten wolle, daß es irgend ein Land der Welt gebe, das in der Behauptung der großen Grundsätze der Humanität höher stehe als Deutschland. (Beifall.)

Renault erstattete einen mit Beifall begrüßten Bericht über den Conventionsentwurf betreffend die Rechte und Pflichten der Neutralen im Seekrieg. England, Nordamerika, Japan und Spanien erhoben Vorbehalte zur ganzen Konvention; Portugal behielt sich vor, dieselben Vorbehalte zu machen wie England; Deutschland erhob Vorbehalte zu Artikel 19 und 18, nach welchen kein Kriegsschiff mangels anderweitiger Seespezifika länger als 24 Stunden in einem neutralen Hafen verweilen dürfe, sowie zu Artikel 20, nach dem ein Kriegsschiff binnen drei Monaten nicht wieder in demselben Hafen einlaufen dürfe, um Kohlen zu nehmen.

Die Konvention wurde im übrigen angenommen, wird aber bei der Haltung Englands, Nordamerikas und Japans schwerlich in Kraft treten können, es sei denn, daß die Kontinentalmächte zu einer festen Einigung gelangen.

Zum Schluß ergriff der Delegierte für Oesterreich-Ungarn, v. Merez, das Wort und hob in warmen Worten die Geschicklichkeit, Unermüdbarkeit und Unparteilichkeit des Vorsitzenden der Kommission, Larniell, hervor, der dank dieser Eigenschaften so hervorragend zum Gelingen der schwierigen Arbeiten beigetragen habe. Er sei der einstimmigen Zustimmung der Versammlung sicher, wenn er dem ersten Delegierten Italiens die tiefe Dankbarkeit und die lebhaften Sympathien der Konferenz ausdrücke. Merezs Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Reiseberichte aus Ostafrika.

Mit Dernburg nach Deutsch-Ostafrika.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Nachdruck verboten.)

XIII.

Auf dem Victoria Nyanza, 19. August 1907.

Seit fünf Tagen schwimmen wir auf dem Victoria Nyanza. Wir sind an Bord des „Clement Hill“, eines Bootes, das in Solidität und Sauberkeit mit einem Rhein- oder Donausteamer eine gewaltige Ähnlichkeit hat. Man sieht, es ist schwer, der Kultur zu entziehen. Selbst auf dem Victoria Nyanza entgeht man ihr nicht ganz.

Vor unserer Abreise von Port Florence haben wir uns diese Endstation der Ugandabahn natürlich eingehend betrachtet. Sie ist weißkalkig und sauber angelegt, hat bemerkenswerten Durchgangshandel und eine Wert mit in den Felsen eingeprengtem Gold. Doch nicht die Europäerstadt von Port Florence ist in erster Linie beachtenswert. Das Interessantere sind die Eingeborenen. Die Erschließung des Seengebietes ist so schnell vor sich gegangen, daß die hier wohnenden Stämme bis jetzt im großen und ganzen dieselben sind, die sie waren, ehe die Europäer ins Land kamen. Mit anderen Worten, sie leben unter denselben Kulturformen, unter denen ihre Vorfahren vor 1000 und 2000 oder 3000 Jahren gelebt haben. Das Altertum wird hier lebendig, man kommt trotz des „Clement Hill“ in unmittelbare Verührung mit Verhältnissen, wie sie zur Zeit der Erzväter, Moses und der Pharaonen kaum anders bestanden haben wie noch heute. Daraus ergeben sich überraschende Folgerungen. Man beginnt zum Beispiel zu erkennen, warum gerade die ältesten Geographen unseres Kulturkreises so manches vom Innern Afrikas wußten, was von ihren Nachfolgern in vorgeklärteren Zeiten nicht mehr kontrolliert, geschweige denn um neue Feststellungen bereichert werden konnte. In grauer Vorzeit lebte das niedere Volk, auch der Kulturzone des Mittelmeeres, unter Bedingungen, die nicht viel anders waren, als die der Neger des äquatorialen Afrikas. Damals konnte ein Verkehr herüber und hinüber stattfinden. Aber die Neger blieben, was sie waren.

Die andern entwickelten und verfeinerten sich und konnten damit auf dem jrröden, heißen Boden der afrikanischen Aequa-

torländer mit deren ursprünglichen Bewohnern an Lebensfähigkeit nicht mehr in Konkurrenz treten. Gerade dadurch, daß ihnen die Fortschritte vorzüglicher Rassen verlagert waren, blieben die Negrier in ihrem Lande lange die Stärkern; ihre Wildheit und Unbesiegbarkeit sperrten fremder Forschung wie fremder Völker ihre Straßen und Gefilde. Was man von ihnen einst gewußt hatte, wurde legendar und geriet schließlich ganz in Vergessenheit. Erst in jüngster Zeit sind dann die Männer des Nordens wieder unter ihnen aufgetaucht. Sie kamen, ausgerüstet mit all der unüberwindlichen Ueberlegenheit, die sich die weiße Rasse — auch als Erbin antiker asiatischer und nordafrikanischer Kulturen — in tausend und noch einmal tausend Jahren angeeignet. Sie kamen, weil die Zeit erfüllt war, kamen, als das Schicksal, das Verhängnis der Völker Afrikas; sie kamen und entdeckten neu, was längst entbedt war, unter anderem die Biege des Meeres, den See der Krokodile, von dem die ganz Alten unbedacht haben, — dem Victoria Nyanza, auf dessen Ufer ich diese Zeilen schreibe. . . .

Die weißen Männer in Port Florence, wo wir den See zuerst sahen, leben in hübschen Häusern und lassen die Dampfmaschine auf den Wassern saugen, die so lange nur das Kanoe der Eingeborenen gesurht. Die Kuribundos aber, die Urbewohner des Landes an der Bucht von Kiffumu, laufen splitterfaselnackt um sie herum, genau so wie einst das Volk ihrer Zeit auf den Tempelreliefs der Pharaonen porträtiert worden ist. Sie baddeln nach wie vor in dem Einbaum und dem Rindboots jener Völker. Ungeachtet haben die Bootsinsassen bei einander; ihre Mehrzahl schiebt den Kahn mit kleinen, charakteristisch geformten Holzschaufeln vorwärts; einer oder ein paar schöpfen gleichzeitig ununterbrochen das eindringende Wasser aus, um das Fahrzeug flott zu halten.

Und wie ins Land der Pharaonen, so fühlt man sich alle Augenblicke mitten in die biblische Vergangenheit, ins alte und ins neue Testament versetzt.

In Kiffumu-Port Florence wird eine Straße zum Hafen hinab in Ordnung gebracht. Eine Walze würde die Arbeit schnell schaffen. Statt dessen arbeiten hunderte von Negern in einer Linie nebeneinander, Schulter an Schulter, Rücken an Rücken gebückt, einer genau in der Haltung des anderen. Man sieht nur die Schlegel blitzschnell in die Höhe wirbeln u. gleichmäßig niederfallen. Von der Seite gesehen ergibt sich die scheinbar systematische Darstellung von Menschengruppen auf ägyptischen Reliefs als realistische Wirklichkeit. Sogar eine gewisse Ständigkeit und Geradlinigkeit der einzelnen Figuren fehlt nicht und es gehört eine wirkliche Art Studium dazu, Physiognomienunterschiede bei den einzelnen Individuen herauszufinden. Wieder an hundert Neger schleppen ein riesiges Objekt, eine Kiste mit Material für einen Hausbau, ein Boot oder einen Dampfkessel. Es gibt keine Last, die sie, wenn man sie nach ihrer Art und ohne sie zu treiben arbeiten läßt, nicht befördern könnten.

In Europa würde man einen Unternehmer, der nach diesem äquatorialen Muster vorgehen wollte, einfach für verrückt halten. Denn sein Verfahren wäre viel zu kostspielig, als daß er dabei bestehen könnte. Hier in Afrika spielen Menschen als Arbeitskräfte, wenn es sich um herkömmliche Negearbeit handelt, keine Rolle. Reichen hundert nicht, so stellt man noch einmal hundert ein. Für ihre Unterfunft braucht nicht gesorgt zu werden; sie schlafen am Weg und der Reis und das Zuderrohr, sowie die paar Bananen, von denen sie leben, sind billig. Nur Zeit muß man ihnen lassen, denn die erfordert ihre Art nun einmal. Die Methode ist unmodern, aber es ist die, nach der die Pyramiden gebaut worden sind, und hier, wie gesagt, ist sie noch heute in Übung, wie so manches andere aus jener Zeit.

Folgen Sie mir auf den Markt von Kiffumu. Er liegt ziemlich weit ab von dem Orte; auch auf Entfernungen kommt es hier nicht an; sie rauben ja nur Zeit, und auch die Zeit, die andernwärts Geld ist, hat für den Neger keinen Wert. Viel Volk ist auf dem Wege dorthin, Männer, Frauen, alle nackt; die Weiber tragen, wenn sie 20 Jahre alt geworden sind, ein minimalistisches Lententuch, das sie indessen nur von vorn deckt; die Männer wieder benutzen als einziges Bekleidungsstück ein Messer, das an einer Schnur über dem Rücken hängt und zwar so, daß es an dessen Ende so ziemlich die Mitte hält. An den Armen und am Schenkel findet sich bei beiden Geschlechtern vielleicht noch einiger Metallschmuck. Der Markt ist ein durch eine Seede umfriedigtes Viereck; in der Mitte eine der Grundform nach symmetrische offene Halle mit Schilfdach, unter der Nahrungsmittel feilgeboten werden. Am Eingang hocken die Geldwechsler, einige Rollen mit Kupfergeld vor sich, stummförmig und unbeweglich ihre Schätze bewachend, auf dem Boden. An den Rändern als modernes Element ein paar Jnder, die grell bunte Kattune, Wechuhren, Spiegel, Petroleumlampen, alles gerüsteter

Qualität, und noch ein paar andere Hinterlistigen als die ersten Verkäufer europäischen Komforts feilboten. Alte Weiber mit Sämereien und dann eine ganze Reihe von Schmieden. Ihr Eisen haben die Schmiede aus den Erzen des Landes gewonnen. Sie arbeiten mit selbstgebrannter Braunkohle; ihr Ambos sprüht und ihr Blasebalg haucht in die Blase. Ein Dutzend schwarzer Gestalten hockt in jeder Werkstatt; alle sind an der Arbeit beteiligt. Was sie in primitivster Weise herstellen, sind eigentümlich geformte kleine Spaten, Lanzenspitzen, Eisenstäbe, Haken und Ruhglocken, jedes einzelne nach derselben, regelmäßig wiederkehrenden Grundform. Dieser Markt wird, von dem Kraut der Jnder abgesehen, zu den Tagen Nechos nicht anders gewesen sein, als zu denen Christi oder heute. Die Leute amüsierten sich sehr über unsere Anwesenheit und unsere Neugierde; daß sie unsere Aufmerksamkeit erregen, schmeichelt ihnen sichtlich nicht wenig. Sie lachen und nicken sich und machen Witze, die von großem Verkaufskärm aufgenommen werden. Kreischend springen sie bei Seite, wenn sie photographiert werden sollen; dann drängen sie sich wieder heran, um aus nächster Nähe den Apparat zu bestaunen.

Honny soi qui mal y pense! Ich kann ein paar Worte über das Nakte, wie es uns hier im Gegenlag zu Manchester durch unsere Bekleidung hervorgerufener körperlicher Entartung entgegentritt, nicht zurückhalten. Zu bemerken ist, daß die Kuribundos an sich nicht unangenehm, manchmal beinahe hübsche Gesichtszüge haben. Ihre Körper sind wunderbar; was daneben auffällt, ist der erstaunliche Einfluß, den ihre Unbescheidenheit auf Grazie und Leichtigkeit ihres Ganges ausübt. Beide sind von einer Vollkommenheit, wie sie keine Kinderstube, keine Tanzstunde, kein Sport beibringt. Ich werde die Gestalt eines jungen Mädchens oder einer jungen Frau von Kuribundo nicht vergehen, die vor uns herging, als ich mit zwei Herren unserer Gesellschaft den oben erwähnten Markt verließ. Freilich, das Benehmen der Schönen war dabei von drastischer Komik. Ihr muskulöses Aussehen und festes Aussehen täuschte mich zunächst darüber, daß wir eine Frau vor uns hatten; ich mußte darauf aufmerksam gemacht werden. Auf dem Haupte trug sie eine der uralten Tonflaschen mit Wasser, die im ganzen Orient noch heute im Gebrauch sind; im übrigen war sie unbescheiden. Sie ging schnell dahin mit einer Kraft und Schönheit der Bewegungen, die ihres gleichen suchen. Der Gedanke, daß sie eine Sohle wie Reber haben mußte, kam dabei gar nicht auf. Ihre Figur war ebendamig, die Taille, die mit keinem Korsett Bekanntheit gemacht hatte, unterfümmert gleich der der Medicierin. Ein anderes Weib hielt sie auf. Nach kurzem Schauen am Wege eilte sie dann an uns vorbei, um die veräumte Zeit wieder einzuholen. Dabei bemerkte sie, daß wir sie beobachteten. Und nur geschah das Komische. Sie fing an, zu kotettieren, zu kotettieren in diesem Zustande, und zwar nach uraltem, ewig und allernwärts gleichem Rezept mit Augenklimbern und allen Schikanen. Das Eigentümliche dabei war, daß sie sich ihrer Nacktheit offenbar nicht entfernt bewußt war; dagegen schien sie anzunehmen, daß ihr höchst elegant, vollständig glatt rasierter Schädel — ein kleiner, hirnärmer Weiberkopf, wie er manchmal auch andernwärts, wenn auch nicht so unerschrocken, zu finden ist — unsere Aufmerksamkeit auf sie gezogen habe. Sie suchte ihn wenigstens über ihre schwarze an Plastik reiche Hinterseite nach Möglichkeit zur Geltung zu bringen. Als sie uns lachen sah, kam sie zu einem Entschluß. Sie blieb stehen, spuckte, mit Respekt zu sagen, zweimal aus wie ein Farmer aus Kentucky, dann schritt sie auf uns zu und erbat sans gêne, ausgebreiteter Hand ein Badschisch! Was ihr denn auch in Gestalt etlicher Kupferasas verabfolgt wurde. Was in allem eine merkwürdige demonstratio ad oculos. Frei und leicht in ihrem Gang, einfach und schlicht in ihrer Kleidung, wie diese Negerbibi sind ihre Dienerinnen hinter der Tochter des ägyptischen Fürsten hergeschritten, als diese einst zum Sohn des Victoria Nyanza, dem Nil, hinabstiegt, wo sie dann Moses fand Range vorher schon, vor und nach dem Sündenfall, wird Eng genau ebenso gelächelt, kotettiert und in den Hüften sich gewiegt haben, wie heute die Tochter Kiffumus, oder auch wie irgend ein Berliner oder Pariser Schönheit! Offenlich haben die biblischen Herrschaften sich anders geräuspert, als die junge Kame rondo. Denn es wäre bitter und würde manche Illusionen zerstören, wenn auch dieses Häußern historisch sein sollte.

A. Zimmermann.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

— Königsberg, 9. Okt. (Tel.) Anlässlich des 250. Jahrestags der Errichtung des Oberappellationsgerichts in Königsberg fand mittags im Landeshause ein Festakt statt, dem Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Justizminister Dr. Besefer, Geh. Oberjustizrat Greiff-Deu-

Vermischtes.

hd Jlenzburg, 9. Okt. (Tel.) Der Wäderegele Heinrich Maß, der wegen Ermordung und Verabreichung der Witwe Ras- münchen aus Harbush zum Tode verurteilt worden war, wurde heute morgen 7 Uhr hingerichtet.

— Essen, 10. Okt. Ein großer Schwindel ist durch die hiesige und die Gelsenkirchener Polizei aufgedeckt worden. Wäderegele wurden größere Sendungen Käse im Werte von 500—800 M., die unter Nachname an eine fingierte Adresse bestellt und gesandt waren, durch Fälschung der Frachtbriefe bei der Bahn abgeholt und die Eisenbahn auf diese Weise um die Nachnahmebeträge betrogen. Dieser Tag wollte ein Fuhrmann von hier am Gelsenkirchener Bahnhof eine Abfertigung in Empfang nehmen, wobei er einen gefälschten Frachtbrief vorlegte. Die Fälschung wurde aber sofort bemerkt. Obgleich der Fuhrmann angab, seinen Auftraggeber nicht zu kennen, wurde letzterer doch in der Person des Fändlers Bed hier selbst ermittelt und verhaftet. Ein großes Quantum Schweizer und Holländer Käse wurde beschlagnahmt. Bed hat lt. Preß. Btg. bereits ein Geständnis abgelegt.

— Essen (Ruhr), 9. Okt. Der Fensterputzer Goeberd erstach auf der Straße seine neunzehnjährige Frau, als er sie mit einem Liebhaber traf.

— Biberach, 9. Okt. Das hiesige Zentral-Sägewerk ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist groß.

— Stockholm, 9. Okt. Auf der Straße Palmstad-Näjsö des schwedischen Eisenbahns gab es dieser Tage eine ungeheure Aufregung. Ein stark überfüllter Sonderzug, der auf den Zwischenstationen halten sollte, wurde rechtzeitig abgelassen, doch überfuhr er unterwegs sämtliche Haltestellen, durchließ mit voller Geschwindigkeit die einzelnen Stationen und ließ sich auch durch kein Warnungssignal zum Stehen bringen. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Panik, Frauen sprangen entsetzt aus dem Zug, man schrie fortwährend um Hilfe, nichts änderte die sich stetig mehrende Geschwindigkeit des Sonderzuges. Auf telegraphische Benachrichtigung hin lenkte man den Zug schließlich auf ein totes Gleis, und hier fuhr der Zug schließlich auf eine Sandbank auf, ohne daß ein weiterer Unfall sich ereignete. Die Ermittlungen ergaben, daß der Lokführer sich unterwegs total betrunken hatte und eingeschlafen war.

Gerichtszeitung.

A Karlsruhe, 8. Okt. Sitzung der Strafkammer II. Ein schwerer Unglücksfall, der sich am 11. April zu Brötzingen an der Unterführung der Lokalbahn unter der Staatsbahn Pforzheim-Wildbad ereignete, bildete Gegenstand der gegen den Arbeiter Lorenz Scherer aus Neuburgweiler erhobenen Anklage wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte hatte am Nachmittag des genannten Tages mit einem Rollwagen mehrere Schienen auf dem Gleise der hiesigen Lokalbahn-Gesellschaft vom Bahnhof Brötzingen gegen den Stadtteil Brötzingen zu führen. Hierbei standen ihm sieben Tagelöhner zur Verfügung, die er zu beaufsichtigen hatte, wie er auch die ganze Verantwortung für den Transport als Vorarbeiter der Bahngesellschaft trug. Das Gleise, auf dem der Rollwagen fuhr, hat bei der Bahnunterführung und seiner in der Nähe derselben erfolgenden Einmündung in die Straße ein ziemlich starkes Gefälle, so daß sich die Führer der Lokzüge stets überzeugen müssen, ob jene Stelle ohne Gefahr passiert werden kann. Diese Vorsicht beobachtete Scherer nicht. Er ließ den Wagen laufen, so daß derselbe die Geschwindigkeit eines Zuges erreichte; auch gab er keine Warnungszeichen. Die Folge davon war, daß ein drei Jahre alter Knabe namens Wilhelm Mülln aus Brötzingen kurz vor dem herankommenden Wagen über das Gleise sprang, ohne die ihm drohende Gefahr zu erkennen. Das Kind wurde von einer aus dem Rollwagen hinausragenden Schiene erfaßt, so Boden gemorfen und überfahren. Es hatte dadurch so schwere Verletzungen erhalten, daß es nach einer Stunde starb. Scherer wurde als Urheber dieses Unfalles zu strafgerichtlicher Verantwortung gezogen und heute wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einen gehörigen Denkfleiß bekam für eine brutale Tat der italienische Tagelöhner Giovanni Natarotto aus Cinto-Engino. Der Angeklagte, der zuletzt in Pforzheim arbeitete, stand dort in der Nacht zum 19. August mit mehreren Bekannten vor der Wirtschaft zum „Rebstock“. Dasselbst befand sich auch der Fasser Leopold Mülln in Begleitung eines Goldarbeiters. Mülln war damals gut aufgelegt, denn er sang und begleitete seine Melodien mit entsprechenden Gesten und Armbewegungen. Dabei kam er etwas hart mit Natarotto in Verührung, dem dadurch der Gut vom Kopf fiel. Mülln griff sofort nach dem Hute, um denselben aufzuheben. Während er sich noch in gebückter Stellung befand, ließ ihm der

Italiener, ohne ein Wort zu reden, mit solcher Wucht das Messer in den Leib, daß die Gedärme herausstraten. Mülln war infolge der Verletzung längere Zeit arbeitsunfähig. Das Gericht erklärte gegen den Angeklagten auf 2 Jahre Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungsfrist.

Die Anklage gegen den Privatier Karl Friedrich Schurz aus Bergshausen wegen Betrugs kam nicht zur Verhandlung.

Des Betrugs und Diebstahls war der Schlosser Otto Gambieler aus Bernau angeklagt. Er hatte sich unter allerlei unwahren Angaben bei einer Reihe von Personen in Craisheim und Pforzheim kleinere Darlehen erschwindelt und aus dem Hausgange der Wirtschaft zur „Goldenen Rose“ in Pforzheim ein Jahreslohn im Werte von 150 M. entwendet. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte erhielt 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

— Paris, 9. Okt. (Tel.) Der russische Anarchist Jakob Lam, welcher am 1. Mai d. J. auf Soldaten auf der Place de la Republique geschossen hatte, wurde zu 15 Jahren Zwangsarbeit und daran anschließender Ausweisung aus Frankreich auf 20 Jahre verurteilt.

Hochverratsprozess gegen Dr. Karl Liebknecht.

— Leipzig, 9. Okt. (Tel.) Im Prozess Liebknecht dauerte heute nachmittags die Verlesung der inkriminierten Schrift bis 8 1/2 Uhr. Dem Angeklagten wurde nochmals Gelegenheit gegeben, sich über die Anklage zu äußern. Er bestritt, irgend etwas getan zu haben, was als Verbreitung eines Hochverratsunternehmens angesehen werden könne. Die Anklage stelle den Sinn seiner Schrift anders dar als es in Wirklichkeit sei. Auch sei die Anklage auf andere Punkte ausgedehnt worden, als in der Anklageschrift angeführt sei. Gegen die Auffassung, daß er Frankreich zu einem Angriff gegen Deutschland aufstehen wolle, enthalte seine Schrift die vernünftigsten Argumente. Der Angeklagte erklärt schließlich, er habe innerhalb seiner Partei sich ausdrücklich gegen die Kamereragitation geäuert. Verlesen wird die Aeußerung von Volkmar auf dem Offener Parteitag und die Antwort des Angeklagten darauf. Nach weiterer Erörterung der Stellung des Angeklagten zu dem französischen Sozialisten Servis bezüglich der antimilitaristischen Agitation wird die Verhandlung nach 9 Uhr auf morgen vormittag verlag.

In der Regierungspräsident, die Vertreter zahlreicher staatlicher und städtischer Behörden, sowie viele Justizbeamte der ganzen Provinz beiwohnten. Oberlandesgerichtspräsident v. Plehwe wurde zum Mitglied des Senats...

Österreich-Ungarn.

Wien, 9. Okt. (Tel.) Die Konferenz über die mit dem Ausgleich zusammenhängenden staatsrechtlichen Fragen, welche heute unter dem Vorsitz des Ministers des Reichs...

Das allgemeine Stimmrecht.

Budapest, 9. Okt. (Tel.) Die Minister des Innern, Graf Andrássy, erklärte einem Mitarbeiter des „Magyar Hirlap“, er beabsichtige nach in diesem Jahre eine Gesetzesvorlage über das allgemeine Stimmrecht im Abgeordnetenhause einzubringen...

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Die führenden radikalen Blätter warnen in ihnen, dem bevorstehenden Kongress der Radikalen gewidmeten Artikeln vor dem offenen Bruch mit den Sozialisten...

Amerika.

New York, 9. Okt. Bradu, der Hauptinteressent der Brooklyn Rapid Transit Company, bezogte in der Straßenbahn-Untersuchung, daß er eine ihn 200 000 Dollar kostende Verrechnung für die Straßenbahn...

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Ernennung: Anton Wollmann beim Amtsgericht Kastatt zum Hilfsgerichtsschreiber. Befestigung: Anton Wollmann beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht St. Blasien...

Paris, 10. Sept. (Tel.) Fortgesetzt laufen Meldungen über den durch Uebervermehrungen angerichteten Schaden ein. In Nivignon führt die Rhone große Trümmer mit sich...

Amtsgericht Karlsruhe, dem Amtsgericht Einsheim; Hermann Weber, beim Amtsgericht Heidelberg, dem Amtsgericht Karlsruhe; Christian Kahlweiler, zurzeit Karlsruhe und beim Bürgermeisteramt Mannheim, dem Amtsgericht Heidelberg.

Ernennung: Finanzassistent Richard Gerig beim Oberlandesgericht. Ernennung: Katholischer Oberstiftungsrat.

Ernennung: Finanzassistent Heinrich Klemann bei der Kathol. Stiftungsverwaltung Karlsruhe (behaft. Liebermann einer Sekretärstelle bei der Stadtverwaltung Mannheim).

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Okt. Hinsichtlich der Zuständigkeit zu der nach § 15 Abs. 3 des Militärstrafgesetzbuch auf die bürgerlichen Behörden übergehende Vollstreckung militärgerichtlich erkannter Freiheitsstrafen hat das Justizministerium auf Anregung des Reichsjustizamtes...

Karlsruhe, 10. Okt. An der diesjährigen Herbstprüfung für Einjährig-Freiwillige, welche hier selbst vom 25. bis 28. Sept. stattfand, nahmen auch 10 Schüler des Pädagogiums Heidelberg-Neuenheim teil...

Mannheim, 9. Okt. Die Königin-Witwe Carola von Sachsen stattete auf ihrer Rückreise nach Karlsruhe nach Dresden dem Luisen-Stephanienhaus hier einen Besuch ab. Stadtdirektor Bauer gedachte in seiner Begrüßungsansprache des verstorbenen Großherzogs und wies auf die gegenwärtige Entwicklung hin...

Mannheim, 10. Okt. Für die Fischerei-Ausstellung, welche die Ausstellungsleitung vom 10. bis zum 20. Oktober veranstaltet, werden große Vorbereitungen getroffen. In den Hallen sind nicht weniger als 110 Aquarien eingebaut worden...

Lauda, 8. Sept. Am 5. ds. wurde eine gut besuchte Versammlung des Liberalen Volksvereins abgehalten. Der 1. Vorstand, Herr Nealleher Weert, mit einem warmen Nachruf an den verstorbenen Landesvater einleitete. Hierauf hielt Herr Rechtspraktikant Weisbauer aus Borsberg einen Vortrag über eheliches Güterrecht...

Forstheim, 9. Okt. Der Stadtrat will die Subvention des Theaterdirektors D. Neuf, von 2500 M. bisher um 8000 M. jährlich erhöhen, so daß die Stadt nunmehr dem Theater 8500 M. Zuschuß leistet.

Forstheim, 9. Okt. Eine Verhaftung wegen Untreue im Amte soll den Stadtschultheißen Bentel von Baihingen a. C. in den Tod getrieben haben. Der Unglückliche, der sich wie mitgeteilt erschossen hat, hinterließ eine Frau und sechs Kinder.

Forstheim (A. Lahr), 7. Okt. Die Weinsale auf hiesiger Gemerkung ist beendet. Bezüglich der Quantität gab es sogenannte Glückerherbe. Gut gebaute und besonders sorgfältig gepresste und geschweifte Neben waren mit gesundem Trauben sehr schön vorhanden...

Freiburg, 9. Okt. Vorsehern hat eine zweite Milchhändlerversammlung stattgefunden, um zu der von den Milchproduzenten geplanten Erhöhung des Milchpreises Stellung zu nehmen. Der Milchproduzentenverein will eine Erhöhung von 4 Pf. herbeiführen...

Frankfurt, 9. Okt. (Tel.) Eine angenehme Botschaft kommt aus den benachbarten bayerischen Ortshäusern, die Botschaft von billigen Schweinen. Da die Metzger, so heißt es in einer Zuschrift, nur 40-42 Pfennig für das Pfund gemästet bieten, ziehen die Landwirte es vor, selbst zu schlachten...

Freiburg, 9. Okt. Der Volksverein für das katholische Deutschland zählte Ende Juni 1907 565 700 Mitglieder. Der Zuwachs beträgt seit Juni 1906: 55 700 Mitglieder.

Neukirch (A. Triberg), 8. Okt. Von dem vermögten Unterlehrer Luz hat man inemr noch keine Spur. Daß er am Tage, an dem er Neukirch verlassen hat, in Freiburg gesehen wurde, ist mit Bestimmtheit festgestellt.

Singen, 9. Sept. Von einem Konstanzer Zollbeamten wurden hier drei Koffer mit Sacharin beschlagnahmt, im Gewicht von zusammen 40 Kilogramm.

Konstanz, 9. Okt. Der Große Rat des Kantons Thurgau beschloß, daß die Staatsbeihilfe für die Thurgaubahn Konstanz-Weinfelden-Biel von 40 000 Franken für den Kilometer (bei 36 Kilometer Länge 1 352 000 M.) zur Hälfte mit Aktien ersten Ranges, zur Hälfte des zweiten Ranges ebenfalls mit Aktien zu leisten sei.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Oktober. Dem Hofbericht der „Krls. Ztg.“ zufolge hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog gestern vormittag den Vortrag des Ministerialpräsidenten Freiherrn von Marfiall und gegen Abend die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Adelsk. Aus Potsdam kommt die Nachricht, daß daselbst in der Nacht zum Mittwoch Ihre Erz. Frau Mathilde von Bülow infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben ist. Frau v. Bülow hatte sich als Gattin des früheren kommandierenden Generals des 14. Armeekorps i. Zt. in Karlsruhe so viel herzliche Sympathien zu erwerben gewußt, daß die Teilnahme an dem Hinscheiden der gütigen Frau auch hier eine große sein wird.

Die Beerdigung des hier so rasch dem Leben entrissenen Polizeikommissars Emil Reimling, die gestern nachmittag in Offenburg stattfand, gestaltete sich zu einer Kundgebung aufrichtiger Anteilnahme. Von Freiburg waren etwa 30 Personen, Kollegen, Vertretungen der Schutzmannschaft und ihrer Chargierten, sowie persönliche Bekannte des Verstorbenen erschienen.

Nach dem Neujahrsbericht der Stadt pro 1906 betragen die Einnahmen 7 251 335 M. 06 S., die Ausgaben 6 448 858 M. 37 S. Der Ueberschuß der Wirtschaft gegenüber dem Voranschlag beläuft sich im Jahre 1906 auf 807 476 M. 69 S. Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde beträgt 37 151 279 M. 69 S., die Schulden belaufen sich auf 37 244 462 M. 37 S.

Die Notwendigkeit der Fürsorge in geistlicher Beziehung für junge Männer während ihrer Militärzeit ist allgemein anerkannt. Das Karlell freikirchlicher Jünglingsbünde arbeitet in allerlei Weise auf diesem weiten Gebiete. Im großen Saale der Eintracht, Karlsruhe-Friedrichstraße 30, finden vom Karlell freikirchlicher Jünglingsbünde veranstaltete, am Sonntag nachmittag um 3 Uhr und abends um 8 Uhr große religiöse Versammlungen im Interesse dieser Arbeit statt.

Auf Schusters Rappen durch die Welt. Gestern vormittag 8 Uhr entfernten sich von ihrer elterlichen Wohnung in Forstheim drei Buben im Alter von 9, 10 und 14 Jahren und kamen zu Fuß mittellos abends 6 Uhr hier an, wo sie von einigen gleichaltrigen hiesigen Buben auf die Polizeiwache im Amtshaus verbracht wurden. Dort gaben sie an, zu ihrer Schwester nach Köln zu Fuß sich begeben zu wollen. Die Ausreißer wurden einseitig in städt. Armenfründerhaus untergebracht; ihre Eltern, Goldschmiedslehrlinge in Forstheim, wurden verständigt.

Das Auto, Gestern vormittag 7 Uhr stieß Ede. Herzog- und Erbprinzeßin eine Väterlechlung, der auf einem Fahrrad fuhr, mit einem Automobil zusammen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert; der Väterlechlung erlitt einige Hautabwühlungen. Nach Mitteilung von Augenzeugen soll der Führer des Kraftfahrzeugs die Schuld treffen, da er zu schnell und ohne Warnungsscheine fuhr.

Verhaftung! Mansardenbiebe an der Arbeit. In der Kaiser-Allee wurde gestern aus einer Mansarde, die aufgeboren worden war, 72 M. bares Geld gestohlen. Außerdem wurden am gleichen Tag noch verschiedene Mansarden erbrochen und durchwühlt, wobei aber den Dieben nichts in die Hände gefallen ist. Ferner wurde am 8. ds. im Firtel eine Mansarde erbrochen und aus derselben eine silberne Damenuhr und 450 M. bares Geld gestohlen.

Gefahren wurde am 4. ds. aus einem Hause in der Kreuzstraße 1 Hofe und Reste, 2 Normalhunden, 1 Paar Schmirrtiesel und ein Stellmesser im Wert von 28 M., am 6. ds. einem Milchhändler von Hofenwetterstraße 1 Paket Kleidungsstücke im Wert von 20 M., am 7. ds. im Gedränge am hiesigen Hauptbahnhof 2 goldene Herren-Remontoir-Uhren mit goldenen Ketten und einer Frau ein Portemonnaie mit 9 M. Inhalt.

Verhaftet wurde ein lediger 38 Jahre alter Hausierer aus Schwann, wegen Vergehens gegen § 175 A. St. G. B.

Nachtlänge zum Tode Großherzog Friedrichs. Karlsruhe, 10. Okt. Einen ergreifenden Nachruf, gleich schon an Inhalt wie an Form hat die bekannte badische Dichterin Alberta v. Prendorf geb. Frein v. Cronberg dem verewigten Fürsten gewidmet. Aus dem Weh, das alle Babener an der Waise des geliebten Toten so heiß durchzitterte, aus der stillen Wehmüt, die noch jetzt die Herzen unjungen hält, ist diese Totenklage geboren. Aber auch warme Töne aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit klingen in den Strophen wieder. Die Dichterin schildert darin, wie der Tod den greisen Fürsten von der Höhe seiner Lebensbahn abdrückte, wie die Trauermär durch das Band flog und wie dann der tote Fürst zum letzten Mal sein Land von

Rainau bis Karlsruhe durchführt. Das Gedicht klingt in die Worte aus:

Die ird'sche Hülle sank zum Erdenstaube, Die ew'ge Seele steigt befreit zum Licht, Wo Seiner Lichtgestalt der Christenglaube Die Strahlenkrone der Verklärung schiebt, Und mit dem eh'rnen Griffel der Geschichte Schreibt Elio Seines Namens Ehr' und Ruhm Für ewig unauflöslich, jenseitliche In ihres Weltensbuches Heiligum.

Der Reinertrag des Gedichtes soll der Denkmalspende gewidmet sein und ist dasselbe durch alle Karlsruher Buchhandlungen, sowie durch die Verlegerin zu beziehen. Preis 25 3. Für Schulen und Vereine 20 3.

Welch ungeheure Arbeit durch die Vorbereitungen für die Ackerführung und Besetzung hauptsächlich den Beamten des Oberkammerherren- und Oberhofmarschallamts erwachsen ist, kann sich der Uneingeweihte kaum vorstellen. Tag und Nacht waren die Herren v. Brauer, Graf Anblaw und die übrigen Hofbeamten mit ihren Vätern und zahlreichen Hilfskräften in fieberhafter Tätigkeit. Besonders anstrengend der Dienst hatte am Besetzungstage die Schlosshauptwache. Ueber 800 Mal mußte die Wache bei der An- und Abfahrt der Fürstlichkeiten unter dem Kommando von Leutnant v. Rathhaus zum Präsentieren antreten. Herr Photograph Theodor Busam in Oberkirch zeigt inzwischen in einer sehr hübschen Postkartenreihe, daß nicht nur die Karlsruher Photographen, sondern auch solche von auswärts ausgezeichnete Bilder vom hiesigen Besetzungstage verfertigt haben.

Karlsruhe, 10. Okt. Im Hauptbahnhof Karlsruhe war aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten am 6. und 7. Oktober ein außerordentlich starker Verkehr zu bemerken. Im Bahnhof verkehrten: am 6. Okt. 135 ankommende fahrplanmäßige Züge, 135 abgehende fahrplanmäßige Züge, 23 ankommende Sonderzüge, 20 abgehende Sonderzüge, ferner 2 Reizzüge, zusammen 315; am 7. Okt. 135 ankommende fahrplanmäßige Züge, 135 abgehende fahrplanmäßige Züge, 30 ankommende Sonderzüge, 38 abgehende Sonderzüge, ferner 38 Reizzüge, zusammen 376 Züge.

Mannheim, 10. Okt. Eine heute abend im Rathaus abgehaltene, aus allen Kreisen der Bürgerschaft stark besuchte Versammlung beschloß, einen Aufruf wegen Errichtung eines Großherzog-Friedrich-Denkmal zu erlassen. Oberbürgermeister Beck teilte mit, ohne Anregung seien bereits 135 000 M. gezeichnet. (Ziff. 3.)

Aus den Nachbarländern.

Neustadt (Walz), 9. Okt. Bei einer hiesigen Familie steht ein Mädchen in Diensten, das insofern eine Perle ist, als es am 1. Oktober sein 10-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Die Herrschaft schenkte ihr zum Gedenken des denkwürdigen Tages bewußt zu sein, aber die Jubilarin wußte sich zu helfen. Zum Abendbisch pflanzte sie eine Lorde und eine Pflanze Sech auf den Tisch und erklärte schalkhaft, daß sie nicht darauf verzichten wolle, ihr 10-jähriges Dienstjubiläum im Kreise der Familie festlich zu begehen. Es versteht sich, daß das resolute Mädchen seinen Zweck erreichte.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 10. Okt. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg stürzte, wie die Blätter melden, am Sonntag vom Pferde und zog sich einen Bruch des linken Oberarms zu. Er konnte daher nicht, wie beabsichtigt, den Kaiser nach Karlsruhe begleiten. Der Kaiser stattete dem Grafen am Sonntag einen Besuch ab.

Berlin, 10. Okt. Ein hiesiges Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet zum neuen Vereinsgesetz gegenüber anderweitiger Wendungen: Das Gesetz werde Bestimmungen über den Gebrauch von fremden Sprachen in öffentlichen Versammlungen enthalten; es verleihe sich von selbst, daß der private Verkehr dadurch in keiner Weise eingeschränkt werde. Offenbar ist, daß die betreffenden Bestimmungen auf eine Einschränkung der politischen Agitation gerichtet seien, die sich nicht nur in den Bezirken des Ostens, sondern auch in Westdeutschland breitmache. Die Erregung, die sich in Dänemark kundgebe, sei unbedeutend.

Berlin, 9. Okt. Das lenkbare Militärluftschiff der Luftschifferabteilung manövrierte mit voller Sicherheit nachmittags über Berlin. Gegen 4 1/2 Uhr passierte es die Linden und fuhr zum Schloß, um darauf ins Depot zurückzufahren. Eine große Menschenmenge verfolgte die Bewegungen des Luftschiffes.

hd Jena, 10. Okt. Der Polizeipräsident drückte dem Reaktor des sozialdemokratischen „Jenae Volksblattes“, der von einem Schutzmann festgenommen worden war, weil er eine in Sachsen-Weimar beschlagnahmte, gegen die weimarsche Rechtspflege gerichtete Broschüre offen in der Hand hatte, auf dessen Beschwerde sein Bewahren aus und bemerkte, daß der Schutzmann scharf zurecht gewiesen worden sei und noch strenger bestraft worden wäre, wenn der Schutzmann nicht erst ganz kurze Zeit im Amte gewesen wäre.

hd Bromberg, 10. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Propst Kolzowski aus Gociescyn wegen Aufforderung zum Schulstreik zu 3 Monaten Gefängnis.

hd Wiesbaden, 9. Okt. Der Kaiser überbandte seinem ehemaligen Lehrer, dem Wirkl. Geh. Rat Hinzpeter, zu seinem 80. Geburtstag mit einem eigenhändigen Glückwunschschreiben seine Brangebühre auf schwarzem Marmorsockel, die den Kaiser in Marineuniform darstellt.

hd Düsseldorf, 10. Okt. Der 1908 in Düsseldorf abzuhaltende Katholikentag wird laut Beschluß des Lokal-Komitees vom 16. bis 20. August stattfinden.

hd Frankfurt a. M., 10. Okt. Die Königin-Mutter Margherita von Italien stattete gestern der Landgräfin von Hessen einen längeren Besuch ab. Heute fuhr die Königin nach fünfzigem Aufenthalt in Frankfurt im Automobil nach Straßburg. Von da wird sie voraussichtlich die Reise nach Brüssel, Besancon und Paris fortsetzen. Gestern abend besuchte die Königin-Mutter mit großem Gefolge das Schumann-Theater.

hd Paris, 9. Okt. Die Königin-Mutter von Spanien wird aus Madrid kommend morgen hier eintreffen, zwei Tage hier Aufenthalt nehmen und dann die Reise nach Oesterreich fortsetzen.

hd London, 10. Okt. (Tel.) Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der Dampfer „Merwinian“ von der Londoner goldenen Kreuz-Linie am letzten Freitag im Meerbusen von Biscaya untergegangen. Fünf Leute der Besatzung und ein Passagier sind ertrunken, der Rest wurde von einem griechischen Dampfer gerettet und an Land gesetzt. Der „Merwinian“ ging mit Kohlen nach Marseille.

Kalutta, 9. Okt. Ueber die gegen die eingeborenen Polizisten erhobenen Beschuldigung wegen der Teilnahme an den Plünderungen bei den letzten Straßenkrawallen ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, doch dürfte ein Beweismaterial gegen die Polizisten kaum zu erhalten sein, da die Plünderung wohl nur durch Gestindel geschehen ist.

Yima, 9. Okt. Das peruanische Ministerium reichte sein Entlassungsgesuch ein.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 9. Okt. Im Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist eine Besserung eingetreten, da der Katarrh, von dem Seine Majestät seit mehr als 14 Tagen befallen wurde, sich gelockert hat. Der Hustenreiz hält indessen noch an, jedoch ein längeres Sprechen dem Monarchen einigermaßen schwer fällt. Infolgedessen erwiebs sich die Verfertigung der für heute in Aussicht genommenen Audienz der beiden Ministerpräsidenten als notwen-

dig. Ebenso dürfte auf ärztlichen Rat das für den Aufenthalt der spanischen Majestäten entworfene Programm eine Modifikation erfahren. Seine Majestät hütet nicht das Bett und jetzt seine gewohnte Lebensweise fort.

Wien, 9. Okt. Das Leiden des Kaisers ist eine Bronchitis. Er steht in Behandlung des Professors Reuger und des Leibarztes Dr. Sterzl.

Wien, 10. Okt. Das „Verl. Tagebl.“ meldet von hier: Das Befinden des Kaisers wird hier als ernst angesehen. Im Laufe des Nachmittags verschlimmerte sich der Zustand. Der Eintritt einer Lungenentzündung wird befürchtet. Es wurden sofort die Leibärzte des Kaisers gerufen, die ihm größte Schonung anempfohlen. Der Leibarzt bezog ein Gemach neben dem Schlafzimmer des Kaisers.

hd Prag, 10. Okt. In den Kreisen des Prager Hochadels, der die Meldung von der Wendung im Befinden des greifen Kaisers in den Abendstunden empfangt, ruft besonders die Tatsache Veranlassung hervor, daß der Kaiser unter heftigen Fiebererscheinungen zu leiden hat. Es wird als erstes Zeichen angesehen, daß dieses Fieber trotz aller Bemühungen der Ärzte keine Tendenz zum Sinken zeigt.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Mazagan, 9. Okt. Der neue Sultan Mulai Hafid ließ sechs Notabeln von Memmur verhaften, unter denen sich angeblich ein deutscher Schutzbefehlener befindet.

Rabat, 9. Okt. Der Sultan hatte vorgestern nachmittag mit dem französischen Gesandten Regnaud und dem General Raushy eine wichtige Zusammenkunft, wobei keinerlei politische Fragen behandelt wurden.

Sala Marnia, 9. Okt. (W. B.) Eine aus Spahis, Schützen und arabischen Soldaten zusammengesetzte Aufklärungsabteilung war von Abdaba mit dem Auftrage abmarschirt, die mit Frankreich verbündeten Teile der Stämme, denen ein Ueberfall seitens der feindlichen Stammeskaravane drohte, zu schützen. Die Franzosen wurden 12 Kilometer von Abdaba von den Leuten der Beni Hafsen aus einem Hinterhalt angegriffen. Zwei als Aufklärer reitende Spahis wurden getötet, zwei Schützen wurden verwundet; etwa 20 Pferde wurden getötet oder verwundet. Die Beni-Hafsen erlitten bedeutende Verluste.

Paris, 9. Okt. Kriegsminister Picquart forderte nach Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau den Kommandanten von Abdaba telegraphisch auf, alle Maßnahmen zu treffen, um die Sicherheit der Stadt und der Umgebung aufrecht zu erhalten.

Paris, 9. Okt. Der „Temps“ veröffentlicht Erklärungen des spanischen Botschafters in Paris, Marquis del Mini, welcher sich dahin ausspricht, daß das Wort „Schwierigkeiten“, das auf die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien so oft angewendet werde, keineswegs der Situation entspreche. Die Entente sei vollständig. Hinsichtlich der Kontroverse habe Spanien niemals die Notwendigkeit bestritten, dieselbe zu unterbröden. Man habe zwischen zahlreichen Klängen schwanken können, sei aber einzig geworden infolge der Verhandlungen, die besonders in Madrid in sehr freundschaftlicher Form geführt worden seien. In gleicher Weise sei auch eine Einigung erzielt worden bezüglich der Ernennung einer Schiedsrichterkommission, sowie bezüglich des Prinzips der Schadenersatzverteilung.

Was die einer jeden der beiden Mächte in Casablanca zuzumehende Zone betreffe, so sei eine Lösung gefunden, welche beide befriedige.

Man bemerkt zum Schluß in Wirklichkeit sei Spanien derselben Ansicht wie Frankreich, daß die marokkanische Angelegenheit in völliger Einvernehmen verhandelt werden müsse. Es habe gar keinen Zweck, die öffentliche Meinung durch Redereien, die den Tatsachen nicht entsprechen, zu täuschen und zu ermüden.

Dernburg in Ostafrika.

hd Dar-es-Salaam, 10. Okt. Der Staatssekretär Dernburg fuhr gestern früh 7 Uhr von hier ab und trifft gegen halb 5 Uhr in Morogoro ein.

hd Birmingham, 9. Okt. Die „Birmingham Post“ will aus amtlicher Londoner Quelle erfahren haben, daß der deutsche Staatssekretär Dernburg auf seiner Reise unangenehm überrascht war durch den Vergleich, den er zwischen der Rückständigkeit des deutschen und der Entwicklung des britischen Ostafrika ziehen mußte und zwar insbesondere im Hinblick auf Eisenbahnen und das ganze Verkehrswesen. Das Erstaunen der deutschen Lokalbehörden um Inbetriebung von 40 Millionen Mark für Eisenbahn und Telegraphen konnte Dernburg nur zur Kenntnis nehmen. Er erklärte, daß er diese und andere gründliche Reformen nach seiner Rückkehr nach Berlin in Angriff nehmen wolle.

Kriegssekretär Taft in China.

Shanghai, 9. Okt. Bei einem von der amerikanischen Vereinigung veranstalteten Festmahle hielt der amerikanische Kriegssekretär Taft eine Rede, in der er ausführte, mit den von den Amerikanern auf den Philippinen übernommenen Pflichten sei ein Verkauf der Insel unvermeidbar. Man müsse die Haltung der Vereinigten Staaten China gegenüber nicht nur danach beurteilen, daß sie am chinesischen Handel interessiert seien, sondern auch danach, daß sie eine in der unmittelbaren Nachbarhaft Chinas Gebiet besitzende Macht seien. Die Politik Amerikas sei auf einen dauernden Frieden mit China gerichtet, auf die Erhaltung seines Territorialbesitzes, die Einheit in der Verwaltung, den Schutz der durch die Verträge verbürgten Rechte, auf die Befolgung des Grundsatzes eines gleichberechtigten und unparteiischen Handels in allen Teilen Chinas. Klagen über die Beeinträchtigung des Handels infolge größerer Lückigkeit der Mitarbeitenden seien nicht am Platze; dagegen müsse man mit Recht gegen eine Ausschließung vom Handel und ebensolche gegen eine Abweichung von der Politik der offenen Tür Einspruch erheben. Dies sei die Auffassung der amerikanischen Kaufleute, und sie finde in der Haltung der Regierung ihren Ausdruck. Bisher habe das Inlandgeschäft die Amerikaner an einer großzügigen Ausfuhr gehindert. In dieser Beziehung werde in Zukunft aber eine Aenderung eintreten und die Regierung werde dabei nicht gleichgültig bleiben.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

hd Petersburg, 9. Okt. Ministerpräsident Stolypin ist von seinem Besuch beim Zarenpaar wieder zurückgekehrt und hat dem Zaren Bericht über die Lage erstattet.

hd Petersburg, 9. Okt. Wegen fortgesetzter Bahneraubung verfügte die Regierung, daß die Gelb-Transporte mittels Panzer-Waggons zu befördern seien.

Petersburg, 9. Okt. Der Direktor und die Direktion des polytechnischen Instituts haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht. Der Grund ist darin zu suchen, daß durch eine Regierungsmaßregel die Bestimmungen des Instituts wieder in Kraft gesetzt worden war, derzufolge die Zahl der jüdischen Studenten nicht mehr als 15 Prozent der Zuhörerschaft betragen darf. Diese Bestimmung war in letzter Zeit nicht beachtet worden.

hd Warschau, 9. Okt. Das Kriegsgericht verurteilte 6 Mitglieder der Kampf-Organisation zum Tode, die im Oktober des Jahres 1906 in Warschau zwei Postwagen berauben wollten und dabei 2 Soldaten töteten und einen schwer verletzten. Sie erbeuteten dabei nur 22 Rubel. In einer zweiten Gerichtsverhandlung wurde auch ein Todesurteil gegen 6 Sozialisten gefällt, die Probing- und Gemeindefassen beraubten.

Selaterinskow, 9. Okt. Das Bahnpolizamt in Werchne Dniezrowsk, wo sich ein Beamter und fünf Bediente aufhielten,

wurde von zehn Bewaffneten überfallen. Diese warfen zwei Bomben und eröffneten ein Revolverfeuer, durch das ein Bedienter getötet und der Beamte verwundet wurde. Durch Sprengung des Geldschanks gelang es ihnen, 60 000 Rubel zu erbeuten. Vor der Flucht machten sie den Fernsprecher und den Telegraphenapparat unbrauchbar.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. Okt. (Offizieller Bericht.) Die Börse verkehrte in ziemlich lebhafter Haltung. Umgesetzt wurden: Hypothekendarlehen-Aktien zu 190.20 Proz., Rhein. Hypothekendarlehen-Aktien zu 190.80 Proz., Anilin-Aktien zu 580 Proz., Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 470 M. pro Stück und Brauerei Schwedel-Aktien zu 200 Proz. Von Bausparen waren noch Eichbaum zu 138 Proz. und Sinner-Aktien zu 250 Proz. erhältlich. Von Industrie-Aktien wurden gesucht: Verein chem. Fabrike zu 342 Proz., Wessergel zu 211 Proz. und Südd. Nadelwerke zu 130 Proz. Niedriger stellten sich: Porzellan-Zementwerke Heidelberg, Kurs: 161.50 C., 162.50 B. und Speyerer Zementwerke: Kurs: 40 B.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 7. Okt.: Dora, alt 20 Jg., B. Wilhelm Ungeheuer, Mechaniker. Karl Böbel, Hauptmann, ein Chemann, alt 38 J. Sophie Leonhardt, alt 83 J., Witwe des Großh. Oberbauers Heinrich Leonhardt. Dorothea Gutmann, alt 67 J., Witwe des Bergbauers Samuel Gutmann. Friedrich Gärtner, Schreiner, ein Chemann, alt 46 J. Karl Saß, Priester, ein Wittwer, alt 78 J.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel 9. Okt. 3.10 m (8. Okt. 3.12 m). Schaffhausen, 10. Oktober. Morgens 6 Uhr 1.28 m. Aehl, 10. Oktober. Morgens 6 Uhr 1.75 m. Maxau, 10. Oktober. Morgens 6 Uhr 2.87 m, gef. 0.03 m. Mannheim, 10. Oktober. Morgens 7 Uhr 2.19 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenblatt zu ersehen.) Donnerstag den 10. Oktober: Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. Deutschl. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht. Gesangverein Badenia. 8 1/2 Uhr Gesangsprobe für 2. Tenor u. 2. Bass. Gesangverein Konstantia. Gesamtprobe. Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 8 Uhr Männer-Abteilung, Jentzschturnhalle. Schwarzwaldberein, Vereinsabend i. Moninger, Konstantiaaal Vortrag. Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabtl. Turnhalle Sophienstraße. Verein von Bogelfreunden. 1/2 Uhr Monatsversammlung im gold. Adler.

Spielplan des Großherzoglichen Hoftheaters Karlsruhe.

In Karlsruhe: Montag, 14. Okt. Abf. A. 8. Ab.-Vorst. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 A. von Wagner. 7 bis gegen 10. Dienstag, 15. Okt. Abf. C. 7. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Auf Wittenberg“, Schauspiel in 4 A. von Rudolf Herzog. 7 bis 1/2. Donnerstag, 17. Okt. Abf. B. 8. Ab.-Vorst. „Häfelis“, Oper in 2 A. von Beethoven. 7 bis nach 1/2. Freitag, 18. Okt. Abf. A. 7. Ab.-Vorst. „Auf Wittenberg“, Schauspiel in 4 A. von Rudolf Herzog. 7-1/2. Samstag, 19. Okt. Abf. B. 9. Ab.-Vorst. „Die Braut von Messina“, oder „Die feindlichen Brüder“, Trauerspiel in 4 A. von Schiller. 7-1/2. Sonntag, 20. Okt. 1. Vorst. außer Ab. Neu einstudiert: „Menzi, der letzte der Tribunen“, große tragische Oper in 5 A. v. Wagner. 6-10. Montag, 21. Okt. Abf. B. 10. Ab.-Vorst. „Egmont“, Oper in 3 A. von Beethoven. nach einer Novelle Grillparzers. 1/2 bis 9 1/2. Eintrittspreise am 14., 15., 17., 18., 20: Ballon 6 M., Sperrst. 1. Abf. 4 M. 50 3, am 19. und 21.: Ballon 5 M., Sperrst. 1. Abf. 4 M. In Baden: Mittwoch, 16. Okt. 1. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Auf Wittenberg“, Schauspiel in 4 A. von Rudolf Herzog. 7-1/2.

Gestrickte - und Seide - Karleerte - Moire - Armüre - Seldenzabrikant Henneberg in Zürich.

Cacaol - sagt der Arzt - trinke der Blutarmer 3 mal täglich. 1970a. Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. 6017a

STERBE-MEDAILLE S. I. E. des Hochseligen Großherzogs v. Baden Erinnerungsbrochen, Anhänger, Trauerschmuck etc. G. SCHMIDT-STAUB Hofjuwelier u. Hofuhrm., Karlsruhe, Kaiserstr. geg. Hauptpost

UM DEN ÜBLN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE vorzubringen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas Hunyadi János

nattl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

Klavierstimmen sowie Reparaturen an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur gediegensten Ausführung Ludwig Schweisgut, Hofst. Erbprinzenstrasse 4 KARLSRUHE Telefon 1711

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die geogr. conc. Billetausgabe von F. Kern, Karlsruhe, Gen.-Vertr. Kasernenstr. 22.

Bücherschau. Soeben ist im Buchhandel ein ganz neues, eigenartiges und außerst fesselndes zusammengefügtes Kurzbuch für Süddeutschland und die Schweiz unter dem Titel Süddeutscher Staffelfahrplan für Süddeutsches Kurzbuch Preis 50 3, als eine angenehme Erleichterung des Reiseverkehrs erschienen. In diesem Kurzbuch sind die einzelnen Fahrpläne bzw. die einzelnen Bahnhöfe derartig haffelförmig zusammengestellt, daß Haupt- und Nebenstationen in geographischer Anordnung erscheinen, so daß der Reisende mit einem Blick seine Strecke sucht und findet.





Heute und die folgenden Tage bringen wir unsere vorzüglich gelungene Aufnahme der

Beisetzung

S. K. H. des verstorbenen Grossherzogs Friedrich von Baden

Kinematograph Waldstr. 26

Die Direktion der Int. Kinematograph-Gesellschaft.

Perfekte Köchin

gesucht für Gasthaus zum Schwanen, altes, renommiertes Haus, Neustadt a. Sdt. 8697a

Mädchen gesucht

Gute Zeugnisse erforderlich. Angenehme dauernde Stelle bei hohem Lohn. 15150

Gesucht

wird auf 15. Oktober Mädchen, das etwas kochen und die häuslichen Arbeiten besorgen kann. 886975.2.2

Gesucht auf 1. Nov. oder später ein über 17 Jahre altes Mädchen, das schon gebiert hat, ob ein besseres Mädchen vom Lande, das sich für die Haushaltung anleiten lässt. 887105.2.1

Ein Mädchen wird für häusliche Arbeit gesucht, am liebsten in kleiner Familie. 887104

Gesucht wird sogleich ein Mädchen das kochen kann u. häusl. Arbeit verrichtet. 887103

Gesucht, am liebsten vom Lande, ein junges Mädchen für häusl. Arbeit. 887146

Auf 1. Nov. suche Mädchen, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Ein reines Mädchen, welches das Kochen dabei gründlich erlernen kann, findet gleich gute Stelle. 887148

Gesucht eine unabhängige, wenn auch ältere Person für vormittags oder ganzen Tag. 887150

Gesucht eine monatliche Frau zur Haushilfe in Küche und Hausarbeit. 887154

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Buchhalter,

welcher das Bankfach erlernt hat, sucht für einige Abende der Woche Beschäftigung im Betrugen von Büchern für geg. mäßige Vergütung. Offerten unter Nr. 837115 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Gewandtes Fräulein, welches schon auf Bureau und im Buffet tätig war, sucht Stelle als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 837106 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Verkäuferin, mit der Kolonialwarenbranche durchaus vertraut, sucht Stellung für sofort oder auf 1. November. Offerten unter Nr. 837107 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Fräulein sucht Stelle in ein Geschäft, gleich wels. Branche. Off. erb. an E. Dorsch, Mainkurstr. 8, v. Frankfurt a. M. 887091

Gebildetes Fräulein sucht Stelle zu Kindern oder als Stütze. Dieses hat das Schneidern u. Zugmachen erlernt, in all. Haus- u. Handarb. bewand. Off. u. 837095 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein, der franz. Sprache mächtig, in allen Hausarbeiten bewandert, wünscht Stelle als Stütze oder zu Kindern. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Off. unter Nr. 837096 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Suche für anständiges Mädchen Stelle auf 15. Oktober für alle Hausarbeit. Zeugnisse zu Diensten. 88726a

Häusl. möbl. großes Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf sofort oder 15. Oktober zu vermieten. Näheres Adlerstraße 28, III. St. 887057

Gleg. möbl. gr. Zimmer billig zu vermieten. Näheres Sophienstraße 7, 2. Stod. 887119

Näheres Manfardenzimmer (4. Stod.) billig zu vermieten. 887157

Gute Schlafstelle, evtl. mit Pension, an soliden Mann oder an händiges Fräulein zu vermieten. 887100

2 Zimmer mit je 2 Betten an 2 sol. pünktl. bes. Arbeiter zu vermieten. 887118

Douglasstraße 4, parterre, ist ein schön möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 886920.2

Durlacher-Allée 26, 4 Treppen, ist ein hübsch möbliertes Zimmer mit Kasse für 15 Mk. zu verm. 887118

Friedenstr. 20 ist ein schön möbl. zweifelh. Zimmer mit Parquetboden u. Porzellanofen sogleich od. später zu vermieten. 887024.2

Näheres parterre. 887118

Carlenstraße 2, 3. St., Ede Mittenstraße, großes, gut möbl. Zimmer u. fehr. Eingang sogleich zu verm. 887118

Gartenstr. 61, p. r., ist ein schön möbl. 2 Zimm. u. Küche, abh. vis-à-vis, separat. Eing., auf 15. bis ob. 1. Nov. zu vermieten. 887118

Stollenerstr. 33a, 2 Trepp. ist ein Zimmer mit Pension an Schüler zu vermieten. 887118

Grenzstr. 10a, 2 Treppen, möbl. Kieries, zweifelh. Zimmer per sofort zu verm. 88675.8.1

Kabellenstraße 74, 3. Stod., ist ein schön möbl. Zimmer in ruhiger Lage auf sol. zu vermieten. 887091

Karl-Wilhelmstraße 30, 5. Stod. ist ein möbl. Manfardenzimmer billig zu vermieten. 886905.2.1

Leopoldstr. 30 ist für sofort ein gutmöbliertes Zimmer zu vermieten. 887118

Leopoldstr. 31, part. ist e. f. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer a. f. ruh. Herrn zu vermieten. Näh. auf 1. Trepp. 887001

Leopoldstr. 35, 3. St., ist ein einf. möbl. Zimmer an einen d. Arbeiter mit od. ohne Kost sofort zu vermieten. 886981

Leopoldstraße 37, III, ist ein hübsche Manfardenzimmer an einen soliden Arbeiter sofort oder auf 15. Oktober billig zu vermieten. 887061

Kudwig-Wilhelmstr. 15, 3. St. ist ein gut möbl. Manfardenzimmer sofort zu vermieten. 887091

Zulsenstraße 69, 3. St., rechts, ist ein gut möbliertes, helles Zimmer zu vermieten. 886771

Marientstraße 25, 2. Stod., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 88676.8.1

Odenstraße 5, II, ist, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Preis 26 A mit Kasse. 14064

Hilfheimstr. 32, part., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 887091

Hindolstraße 17, 5. St., Ede Ludwig-Wilhelmstraße 2, Zimmer, gut möbliert, 1 mit Balkon, sofort oder später zu vermieten. 887021

Waldbornstr. 32, 2 Trepp., rechts, 1 neu einger. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm., sowie 1 einzeln. Zimmer zu verm. Näh. auf 1. Trepp. der Sophienstr. 886991

Werderstr. 8 ist ein schön möbl. Zimmer in ruhiger Lage in der Nähe des Bierordensbades sofort oder später zu vermieten. Näheres im 3. Stod. 886989.2.1

Wilhelmstraße 43, 4. St., ist ein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 887153

Jährigerstr. 92, 1 Tr., nächst d. Marktplatz, ist ein möbl. Zimmer sogleich zu vermieten. 887117

Jährigerstr. 92, 3. St., Vorderhaus, nahe d. Marktplatz, ist ein gut möbl. geräumig. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 887142

Jahrel 26, 3. St., Ede Karl-Wilhelmstr., ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 887063

Ein großes, unmobl. Manfardenzimmer ist an eine ruhige Person auf 1. November zu vermieten. 886980.2.2

Näheres Sophienstr. 29, parterre. 887118

Miel-Gesuche

Jg. Herr sucht nahe Kurfürstendamm büreau z. h. 887118

Wohn- u. Schlafzimmer mit hoher Pension. Off. u. Nr. 887091 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Städt. Rechts-Ankunftsstelle

Jähringerstraße 100 (Städt. Arbeitsamt) stellt jedermann unentgeltlich Rat und Auskunft, namentlich in Sachen des Arbeits- u. Dienstvertrages, der Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherungsgesetzgebung, des Mietsrechts usw. Kostenlose Anfertigung von Schriftstücken. 15108.3.1

Bekanntmachung.

Auf 1. Mai 1908 können an unbemittelte, würdige Schülerfrauen der Lehrerschule nachstehende, vom Groß. Oberbürgermeister zu bewilligende Stipendien aus den der Verwaltungsaufsicht Groß. Verwaltungshofes unterstellten Stiftungen vergeben werden: a) für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden 3 Stipendien von je 600 M. b) für ein katholisches Mädchen aus den ehemals fürstbischöflich-bruchsaler Orten 600 M. c) für ein katholisches Mädchen aus den vormals bischöflich-konstanzer Orten 600 M. d) für ein evangelisches Mädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Laß, Maßberg und Lichtenau 600 M. e) für ein evangelisches Mädchen aus den ehemals kurpfälzischen Randesteilen 2 Stipendien von je 600 M. f) für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession nachfolgende im Gesamtbetrag von 1700 M. Gesuche müssen mit eingehender Begründung und unter Anschließung des Vaters, Schul- und Gesundheitszeugnissen sowie näherer Angabe über die Vermögensverhältnisse bis Jahresabschluss an unterzeichnete Stelle eingereicht werden. Karlsruhe, den 3. Oktober 1907.

Badischer Frauenverein, Abteilung I.

Der Vorstand. 15127.2.1

Dr. Wehrle zurückgekehrt

2.1 Telephon 1049. — Schlossplatz 16. 887148

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 14971 Gebirgsstr. 21, 2. St.

Prima Redartaler Catechol hat zu verkaufen per Rentner Nr. 18: Frau Treusch, Redartenerstr. 5. 8689a.2.2

Stellen finden

I. Kaufm. u. technisch. Stellen-Nachweis v. W. Mathos, Marienstr. 10, 11.

Bestes und anerkannt erfolgreich. Unternehmen am Platze. Dankbare Bewerber liegen auf. Für Prinzipale kostenlos. Stellen finden: 887118

2 Kassierinnen, Buchhalterin, 1 Verkäuferin f. Galanterie, 1 Verkäuferin f. Kolonialw., Schreib-, Schweiß-, Wägen-, Konf., u. Filialleiterinnen, 6 Kontoführerinnen, 2 Angestellte, 1 Magazinier, 1 Kassierer f. hier, 1 Wägen-, 1 Buchhalter, 2 Korrespondent, 1 Schreiber, 1 Kassierer, 1 Commis, versch. Bänder, 2 Expedienten, 5 Bautechniker.

Maschinen techniker oder 3.1

Maschinenzeichner zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 8710a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Diesbautechniker sofort gesucht. Nur Bewerber mit Praxis wollen sich unter Beifügung kurzen Lebenslaufes und Gehaltsanprüchen melden unter Nr. 8710a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Durchaus selbständiger, tüchtiger Bautechniker

möglichst geprüfter Bautechniker, für Büro und Baustelle per sofort gesucht. Es wird nur auf erstklassige Kraft rechnet. Offerten an 8719a.3.1

P. Detroy, Architekt, Mannheim, L. 2. 7.

Jüngere

15122 Verkäuflerin (nicht unter 18 Jahren) zum sofortigen Eintritt gesucht. C. Garbrecht Carl Vohl, Inh.: Kaiserstr. 193/195.

Galanterie- u. Spielwarengeschäft

Schubbranche!

Tüchtige, gewandte Verkäuferin findet sofort dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 15147 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Nach Freiburg i. B. wird in ein besseres Gold- und Silberwaren-Geschäft durchaus branchenübige, tücht. Verkäuferin, die im Umgang u. ff. Kundenschaft u. Inhaberschaft d. Lagers vollkommen vertraut ist, per 1. Januar 1908 in dauernde Stellung gesucht. 8.1

Offerten mit Zeugnis, Gehaltsansprüchen, evtl. Photographie unter Nr. 8722a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtigen Polsterer u. Dekorateur sucht für dauernd: 8724a.3.1

Osw. Korditzky, Möbelgeschäft, Landau (Pfalz).

Mineralwasser-Fabrik. Ein tücht. Arbeiter, auch für Kraftmaschinen, sofort gesucht. Stellung dauernd, gute Zeugnisse, Verbindung, Umgang mit Herden erwünscht.

Offerten unter Nr. 15132 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Heizungs-Monteur, durchaus selbständige, für dauernd jetzt oder später gesucht. 15138

Karlsruher Centralheizungs-Bauanstalt Fritz Löhr.

Einige tüchtige Metall-Schleifer und Polierer

an liebsten verheiratet, die sich durch Zeugnisse ausweisen können, finden dauernde, gutbezahlte Arbeit. 887148

Wagner & Cie., Rastatt.

Knecht-Gesuch. Tüchtiger Fuhrknecht aufs Land kann sofort eintreten. Zeugnisse erforderlich. Vorzuziehen sind 1/2-1 u. 2 Uhr. Karlsruh. 24, II. 887145

Rochlehrling kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei 15031.3.8

Josef Schuh, zum Moninger.

M. Stellen finden hier u. ausw. ein. Kellerinnen, Restaurations- u. Weißschneidern, Haus- u. Küchenmädchen bei hoh. Lohn, durch: 887148

Frau Mayer, Waldhornstr. 44.

Tücht. Herrschaftsköchin zu baldigem Eintritt gesucht. 2.1

Näheres Markthaus Karlsruhe, Sophienstr. 52. 887091

Köchin per sofort bei hohem Lohn gesucht. K. Walter, „J. gold. Krone“, Ludwigplatz. 887081

Kinderfräulein per sofort gesucht zu zwei Knaben von 7 u. 9 Jahren. Dasselbe muss die Schularbeiten überweisen können u. möglichst Kenntnisse in der franzö. Sprache u. Musik besitzen. Off. mit Bild, Zeugnisse u. Gehaltsanprüchen, unter Nr. 837160 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Jüngeres, kräftiges Mädchen von II. Familie sof. od. später gesucht. 887143 E. Saur, Kantstr. 2.

Gesucht

wird auf 15. Oktober Mädchen, das etwas kochen und die häuslichen Arbeiten besorgen kann. 886975.2.2

Gesucht auf 1. Nov. oder später ein über 17 Jahre altes Mädchen, das schon gebiert hat, ob ein besseres Mädchen vom Lande, das sich für die Haushaltung anleiten lässt. 887105.2.1

Ein Mädchen wird für häusliche Arbeit gesucht, am liebsten in kleiner Familie. 887104

Gesucht wird sogleich ein Mädchen das kochen kann u. häusl. Arbeit verrichtet. 887103

Gesucht, am liebsten vom Lande, ein junges Mädchen für häusl. Arbeit. 887146

Auf 1. Nov. suche Mädchen, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Ein reines Mädchen, welches das Kochen dabei gründlich erlernen kann, findet gleich gute Stelle. 887148

Gesucht eine unabhängige, wenn auch ältere Person für vormittags oder ganzen Tag. 887150

Gesucht eine monatliche Frau zur Haushilfe in Küche und Hausarbeit. 887154

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Gesucht eine monatliche Frau, welche tüchtig, ordnungsliebend, selbst. bes. tüchtig. Köche vorz. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht. 887145

Buchhalter,

welcher das Bankfach erlernt hat, sucht für einige Abende der Woche Beschäftigung im Betrugen von Büchern für geg. mäßige Vergütung. Offerten unter Nr. 837115 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Gewandtes Fräulein, welches schon auf Bureau und im Buffet tätig war, sucht Stelle als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 837106 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

&lt;

